



NEWSLETTER

Oktober 2022 | Nr. 137

Grusswort

Liebe Leserinnen und Leser

Angesichts der angespannten Weltlage und sich überstürzender Schlagzeilen müssen bestehende Problemlagen neu gelesen und interpretiert werden. Im Editorial geht Christa Tobler der Frage nach, inwiefern sich die EU derzeit in einem Krisenmodus befindet und welche Konsequenzen die Schweiz im Bereich der Energiepolitik zu erwarten hat. Um Krieg und Konflikte ging es auch in der internationalen Konferenz zu «War, Trade and the Divisive Power of Citizenship». Matthew Craig berichtet von dieser Konferenz, bei der es gelang, IT-Expertise, Natur- und Geisteswissenschaften an einen Tisch zu bringen. Christian Futter und Lea Kasper präsentieren als zentrales Resultat dieser interdisziplinären Kooperation die Generierung, Langzeitverfügbarkeit und Vernetzung von Daten als FAIR Data Resources for a New Generation of Scholars. Diese neue Strategie ermöglicht unter anderem Forschungen über die zwischen 1863 und 1941 in Ostasien niedergelassenen Foreign Residents und erlaubt deren Schicksal während Kriegs- und Besetzungszeiten zu rekonstruieren.

Viele Forschende genossen diesen Sommer das Europainstitut als idealen Treffpunkt des internationalen Austausches. Im August diskutierte eine ausgewählte Gruppe von Expert:innen über moderne Konfuzianische Philosophie. Milan Matthiesen betont in seinem Bericht zu «Sociological Approaches to Modern Confucian Philosophy», wie sehr der spezielle Ort der Sandgrube zum lebhaften und ergebnisreichen Austausch beigetragen hat.

Schliesslich durften wir mit dem Semesterbeginn beim traditionellen Erstsemestigen-Apéro 49 neue Masterstudierende an unserem Institut begrüssen. Dariüber berichtet Chantal Adelmann, die ich zusammen mit Jonas Einsiedler und Lea Kasper als neue Mitarbeitende herzlich begrüsse, wie ich auch Maumita Banerjee als Visiting Fellow am Europainstitut mit den besten Wünschen willkommen heisse.

Neben den vielen Veranstaltungen des Herbstsemesters sehen wir in Kürze einem Höhepunkt des akademischen Jahres entgegen – der Diplomfeier am 28. Oktober. Wir freuen uns auf die Feier in der Alten Aula!

Mit den besten Wünschen

Madeleine Herren-Oesch
Direktorin des Europainstituts

Inhalt

Editorial

Die EU im Krisenmodus und die Folgen für die Schweiz

Aktuelles

War, Trade and the Divisive Power of Citizenship

Hintergrund

FAIR Data Resources for a New Generation of Scholars

Aktuelles

An Insight into Sociological Approaches to Modern Confucian Philosophy

Aktuelles

«European Global Studies – die richtige, aber auch eine mutige Entscheidung!»

Personalia

Maumita Banerjee, Lea Kasper, Chantal Adelmann, Jonas Einsiedler

Impressum

Herausgeber des Newsletters ist das Europainstitut der Universität Basel mit seinem Förder- und Alumniverein.

T +41 61 207 48 67
europa@unibas.ch
www.europa.unibas.ch

Die EU im Krisenmodus und die Folgen für die Schweiz

In ihrem Editorial für die letzte Ausgabe dieses Newsletters schrieb meine Kollegin Silvana Târlea über ihre politologische Forschung zu Krisen in der EU. Sie hat festgestellt, dass Krisen die institutionelle Struktur der EU stärken, wobei die Triebfeder dafür weniger in gemeinsamen Idealen und Werten liegt, als vielmehr in nationalen Interessen der Mitgliedstaaten. Das Ergebnis aber nützt beiden, der EU und den Mitgliedstaaten. Ich möchte an diesen Befund anknüpfen, dabei aber die Blickrichtung ändern: Was bedeutet eine EU im Krisenmodus für die Schweiz?

Bekanntlich weisen die EU und die Schweiz zahlreiche Verbindungen auf: Offensichtlich sind die geographische Nähe, die wirtschaftliche Verflechtung und gemeinsame Werte wie Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Mit der EU verbinden die Schweiz auch die bilateralen Abkommen. Allerdings bestehen hier diverse Baustellen. Dass diese schwieriger geworden sind, hat politische Gründe. Nun sind ja zwar Baustellen als solche nichts Neues. Blenden wir zurück: Das Basler Europainstitut wurde 1993 im Gefolge der negativen Abstimmung über den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) gegründet. Das Ergebnis der Abstimmung war für den Bundesrat zugleich Enttäuschung und Herausforderung. In ihrem interessanten Podcast «Single in Europa» zeigen Oliver Washington und Vincenz Curdin von Radio SRF, wie die EU in der Folge Hand bot zur Weiterentwicklung des bilateralen Wegs, im Wissen, dass der Bundesrat die EWR-Mitgliedschaft befürwortet und das Bundesparlament sie gutheissen hatte. Der Stolperstein war damals eine Volksabstimmung. Ganz anders präsentiert sich die Situation knapp 30 Jahre später, nachdem der Bundesrat das Institutionelle Abkommen ohne einen Parlaments- oder Volksentscheid zu Grabe ge-

tragen hatte. Mit dieser Situation tut sich die EU ungleich schwerer.

Und dazu kommt nun eben, dass die EU im Krisenmodus nicht flexibler geworden ist, sondern zunehmend die Integrität ihres wirtschaftlichen Kernprojektes, nämlich des Binnenmarktes, betont. Das gilt auch für die erweiterte Dimension dieses Projektes, welche für nah verbundene Länder relevant ist – nämlich Island, Liechtenstein und Norwegen, welche via den EWR ganz daran teilnehmen, und die Schweiz, welche dies via bilaterale Abkommen in Teilbereichen tut. Die Haltung der EU färbt auch auf die Mitgliedstaaten ab. So möchte die Schweiz mit Deutschland für den Fall der Energieknappheit ein Solidaritätsabkommen abschliessen. Deutschland scheint nun aber zu zögern. Laut Medienberichten sagte der deutsche Vizekanzler Habeck anfangs Oktober hierzu, die Schweiz habe sich ja entschieden, viele den Binnenmarkt betreffende Regelungen nicht zu übernehmen. Man könne nicht einfach diejenigen Aspekte nehmen, die man gerade gut gebrauchen könne, und jene draussen lassen, welche man aus politischen Gründen ablehne.

Was die politische Haltung in der Schweiz anbelangt, so scheint mir, dass hier manchmal mit ungleichen Ellen gemessen wird. So lehnt der Bundesrat seit vielen Jahren eine Aufdatierung des Freizügigkeitsabkommens (FZA) mit Blick auf die modernen Regeln der EU ab. Rechtlich betrachtet ist das in Ordnung, denn das FZA schreibt keine dynamische Aufdatierung vor. Umgekehrt besteht dieses Recht aber auch für die EU. Es mutet deshalb merkwürdig an, wenn der EU vorgeworfen wird, sie verweigere ungewöhnlicherweise eine Aufdatierung des Teils im Abkommen über die Konformitätsbewertungen über die medizintechnischen Produkte. Auch hier besteht keine Verpflichtung

zur Aufdatierung. Inzwischen wird der wirtschaftliche Preis der Auslöhlung des bilateralen Regelwerks spürbar. So sorgen sich Schweizer Spitäler um die Versorgung mit den erwähnten medizintechnischen Produkten. Aus universärer Sicht besonders dramatisch ist die Tatsache, dass heute kein Forschungsabkommen mit der EU besteht.

Ende September 2022 präsentierte der Bundesrat seine Ziele für das Jahr 2023. Zum Stichwort Europapolitik sagte er, er wolle sich «dafür einsetzen, dass der bilaterale Weg mit der EU stabilisiert und nachhaltig ausgerichtet wird». Man beachte: kein Wort über den Binnenmarkt. Gerade hier ist aber in der EU der grenzüberschreitende Handel mit Energie angesiedelt. Und damit zurück zum deutschen Vizekanzler Habeck, der weiter sagte, wenn man wirklich Solidarität und Kooperation im Energiebereich schaffen wolle, dann müsse die Schweiz bereit sein, einen Status wie Norwegen anzustreben und Teil des Binnenmarktes insgesamt zu sein. Das spiegelt zwar nach meiner Einschätzung nicht die Haltung der EU: Sie akzeptierte bisher durchaus, dass die Schweiz nicht voll Teil des erweiterten EU-Binnenmarktes sein will, sondern das begrenzte Modell des bilateralen Rechts weiterführen will. Die EU hält es für wichtig, dass im erweiterten Binnenmarkt zumindest vergleichbare institutionelle Spielregeln gelten.

Nicht nur die EU, sondern auch die Schweiz ist gegenwärtig als Folge des katastrophalen Krieges in der Ukraine im Krisenmodus. Man täte gut daran, sich an die Aussage von Stauffacher im «Wilhelm Tell» zu erinnern: «Wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden.»

Christa Tobler, Professorin für
Europarecht

HINTERGRUND

War, Trade and the Divisive Power of Citizenship

The tense relationship between war, trade, and citizenship was the theme of an international conference jointly organized by the SNSF-funded research project “The Divisive Power of Citizenship” at the Institute for European Global Studies in late September 2022. This event offered a platform for debate on the highly topical issue of citizenship in a global context, bringing together scholars working in the fields of Global History, Asian Studies, International Law, and Digital Humanities.

Dr. Daniel Kipfer Fasicati of the Swiss Federal Criminal Court inaugurated the much-anticipated conference with a keynote address on his tenure as Ombudsperson to the UN Security Council (2018–2021). He explained this unique office, established in 2009 under pressure from the Council’s so-called ‘Like-Minded States’ to provide an avenue of appeal to individuals seeking to be removed from the targeted sanctions list of the Security Council’s ISIL (Da’esh) and Al-Qaida Sanctions Committee. The address highlighted challenges in the protection of the basic rights of individuals against the backdrop of barely existing legal recourse and a status determined on the basis of sometimes dubious and highly classified information, resonating with overall conference themes such as the (in)transparency of categorisations and, in the long view, data

accessibility and preservation practices.

Following the conference’s opening, members of the institute’s research group launched one of their main scientific outputs developed over the past four years: the website Focal: the Foreign Residents Database. This website includes an extensive digitized collection of the so-called foreign residents’ community listed in Chronicles & Directories of Asia between 1863 and 1941. Covering almost eight decades of global and (semi)colonial entanglement across East Asia, this remarkable offering to the research community and general public brings a rich source on these complex foreign communities right to our fingertips.

The second day of the conference aimed to stimulate exchange across disciplinary boundaries. Four panels discussed both the historical developments of the divisive power of citizenship in the nineteenth and twentieth centuries and the methodological and technical possibilities of collecting and sharing primary sources in citizenship studies.

In Panel I, Peter Cornwell (London), Christian Futter (Basel), and Lea Kasper (Basel) presented the technical inner workings of the Focal database and discussed connecting elements with regard to the Dodis research center (Christiane Sibille, Zurich) and to early-modern newspaper collections (Ina Serf, Basel). Panel III drew on these discussions and reflected on the possibilities of sharing digital big data collections to facilitate research in long-term preservation strategies. Speakers included Michael Hildreth (Indiana), Tim Smith (Geneva), Neil Jefferies (Oxford), and Donat Agosti (Bern). Panels II and IV engaged with the expat communities, and civil in-



ternment camps during the Second World War in Asia. In Panel II, Tomoko Akami (Canberra), Michael Goebel (Berlin), and Teresa Pullano (Basel) spoke about citizenship in transforming periods, including its status in Japanese-occupied Taiwan, the impact of anti-colonial developments in French Indochina, and the pure institution of citizenship in times of crisis. Panel IV, finally, featured papers by Masato Ninomiya (São Paulo), Robert Cribb (Canberra), Anne Raffin (Singapore), and Kim Wünschmann (Hamburg) and focused on the so-called ‘enemy aliens,’ civilians tangled up around the globe in large numbers during the world wars, ensnared in the primacy of the security politics of the nation-state over individual rights during crises.

The concluding roundtable discussion particularly highlighted the benefits of collaboration across disciplinary borders in researching the complexities of citizenship. A thoroughly enjoyable and stimulating academic environment defined our conference, for which we thank our guests whom we hope to meet in the future at Basel’s Europainstitut or across the conference or dinner table.



*Matthew Craig, PhD student
European Global Studies*

FAIR Data Resources for a New Generation of Scholars

At the international conference: “War, Trade and the Divisive Power of Citizenship” held in September 2022 at the Institute for European Global Studies (EIB), we introduced a novel methodological approach to historical research employing archival sources and applied it to specific problems in global history as well as the treatment of FAIR data resources.

This approach and the technologies utilised were developed over the last three years in the context of the Divisive Power of Citizenship research program. The various sub-projects resulted in two digital collections <https://www.asia-directories.org/focal/> and <https://www.divisive-power.org/>.

Achieving these results was challenging in two respects. First, to collect and digitize the volumes scattered around the globe, and second, the digital processing. Due to the irregular structure and scale of the publication, as it evolved over 80 years, methods and technologies had to be adapted and developed throughout the course of the project.

Both challenges demonstrate exactly how historians benefit from the inclusion of digital methods for their research. Restrictions regarding the accessibility of archival material – whether pandemically induced, political or environmental – hamper

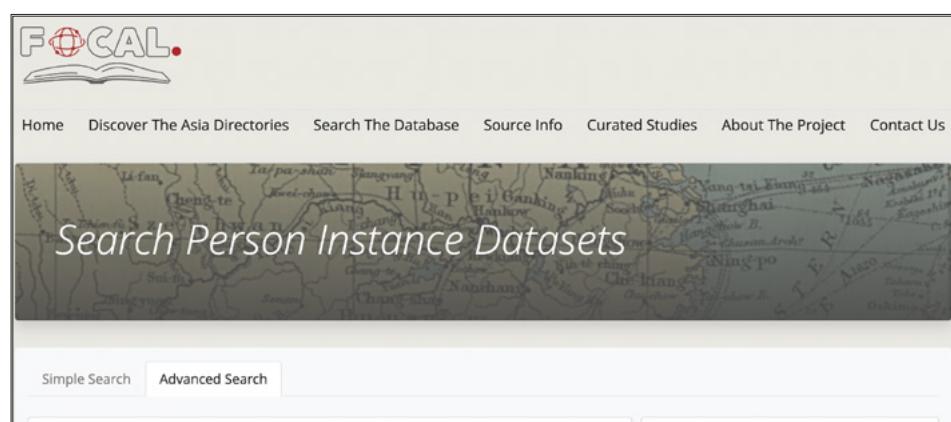
research, making digital collections increasingly important. On top of that, digital methods open up an additional level of analysis which would otherwise be inaccessible to the human observer. The objective was to create a permanent data resource for historians, in which the data is directly linked to the original source, rapidly searchable and accessible in a structured way.

In order to produce high-quality datasets from the person instance annotations in the Asia Directories Foreign Residents listings, multiple processes had to be developed—creating a workflow that could operate at scale and segmenting the original sections of the printed volumes with a large amount of automation. We were then able to tokenize individual strings and categorize tokens as meaningful information. Thus each entry is now searchable through its individual attributes (e.g. profession, location, institution, name). In addition, further information (e.g. gender, civil status, georeferenced coordinates of the locations) was collected by analyzing these already categorized strings, then enriching the existing data sets and making it possible to extend the analysis to implicitly existing data, which are not directly derived from the entry, but are contained in it.

In order to test the approach developed and to verify their applicability beyond the project for further research projects and sources, in 2021, we decided to extend this methodology to the annual publications of the Basel Chamber of Commerce. The resulting datasets can be consulted via <https://handelskammer.ei-basel.hasdai.org/>.

Repositories, such as the one we are using (Invenio RDM), provide stable and citable identifiers for research data and store them in a long-term document-oriented way which ensures that no research is lost. While a website or presentation feature might only last some years, data repositories tend to work for decades. An important need for researchers is to provide curated content, share insights and provide tailored search functionalities for the collected datasets. To achieve this, we have developed micro services which can gather the data from a repository and make source collections searchable and presentable, without the need for a deeper knowledge of the underlying technologies. We achieved this with software solutions developed for the needs of this project. These can now, however, be transferred and implemented in other research projects.

With what was achieved in this project, one can think about data not as stored relics but as active data reserves. Thanks to the infrastructure and interfaces which data-futures provided, and the parsing software and presentation layers we developed, we store data long-term in a stable, long-living environment while at the same time presenting it to a broader research community with state of the art web technologies without having to worry too much about their relatively short lives.



The screenshot shows the homepage of the FOCAL database. At the top, there is a navigation bar with links: Home, Discover The Asia Directories, Search The Database, Source Info, Curated Studies, About The Project, and Contact Us. Below the navigation bar, there is a large banner with the text "Search Person Instance Datasets" overlaid on a background image of a historical map of Asia. Below the banner, there are two search buttons: "Simple Search" and "Advanced Search". There are also two input fields: "Name" and "First_name".

*FOCAL: The Asia Directories Database was launched at the conference.
See: <https://www.asia-directories.org/focal/>*

*Christian Futter and Lea Kasper,
PhD students European Global
Studies*

An Insight into Sociological Approaches to Modern Confucian Philosophy

The international conference “Sociological Approaches to Modern Confucian Philosophy,” held from the 29th to the 31st of August in Basel and on September 13 online, marked the results and culmination of the research project “The Exterior of Philosophy: On the Practice of New Confucianism.” Unlike regular conference formats with paper presentations and a short Q&A, the organizers decided on a different format, with a focus on lively and productive discussions among the participants. To that end, the organizers restricted the number of presenters to fourteen researchers of Modern Confucianism. The presenters were tasked with applying the methodological approach of the Sociology of Philosophy, the research project’s theoretical background, to their own field of expertise in Modern Confucianism and to produce a contribution to an edited volume. In addition to the regular presenters, four experts from the field of Sociology of Philosophy and Knowledge were invited to act as discussants and comment on the presented papers. This format facilitated a collegial atmosphere and provided room for an animated discussion.

Ordered chronologically from the late 19th century up to the present day, the conference began with a presentation on Kang Youwei’s oscillation between center and periphery and a discussion of the role India played in the work of Liang Shuming.



The second panel then featured two papers that focused on Feng Youlan, first during the Republican Era and second during the 1950s, after the Communist Party had wrested control over the mainland. Finally, the day was concluded with a brief introduction to the general theory of Sociology of Philosophy and Knowledge, leading to an ensuing discussion on the applicability and possibilities of the theoretical framework for the field of Modern Confucianism.

The second day commenced with two presentations on the emergence of the Modern Confucian movement and its struggle with academia during the 1950s and 1960s, as well as a paper that dealt with Modern Confucian intellectuals’ involvement in the Singaporean debate on “Asian values” and their clash with political authoritarianism.

The in-person part of the conference was concluded with three presentations on contemporary developments in Confucianism on the mainland. The first examined the recent trend of “national studies (Guoxue),” the second discussed Jiang Qing and his development from a Marxist to a Confucian theoretician, and the final one introduced the intellectual Yao Yang who advocates for a replacement of the concurrent Marxist state ideology with Confucian pragmatism to eschew communism’s bad reputation in the world and to look more amiable. After the main part of the conference was finished, the participants took a group trip to Oeschinensee on the following day for an opportunity to further personal exchanges and discussions in a casual environment.

Due to enduring covid-restrictions, some of the participants were not able to join the in-person conference in Basel. This led to the organization of a second online event on September 13th.



The participants of the international conference at the Oeschinensee.

The online event was kicked off with a presentation on the institutional influence of Peking University on the thought of Confucian Xiong Shili, followed by a discussion of the exile experience of the intellectuals who had to flee the mainland after the communist takeover, and a paper on how Tang Junyi became one of the central figures of the Modern Confucian movement. Concluding the online event, the final presentation explained the ambivalent relation of contemporary Confucian scholars to the Chinese Communist Party and their attempt to voice critique in a stifling environment.

Centering a novel approach toward Modern Confucianism ultimately turned out to be a great success leading to many interesting and lively debates on how to deepen and diversify the field’s methodological toolbox. The relatively small conference format, with a focus on open discourse and exchange and the addition of discussants from different fields than Modern Confucianism, provided a stimulating intellectual environment, hopefully leading to further projects and publications based on the topics discussed.

*Milan Matthiesen, PhD student
European Global Studies*

AKTUELLES

«European Global Studies – die richtige, aber auch mutige Entscheidung!» - das Europainstitut begrüßt neue Studierende im Masterstudiengang

Auch in diesem Herbstsemester hatten unsere neuen Studierenden Gelegenheit, das Europainstitut mit seinen Professor:innen und Mitarbeitenden im Rahmen einer Begrüssungsveranstaltung kennenzulernen. Studiengangsleiter Ralph Weber eröffnete die Veranstaltung am 20. September mit motivierenden Worten. Er betonte, dass die Entscheidung der Studierenden für den MA in European Global Studies nicht nur richtig, sondern auch mutig gewesen sei. Richtig, da der Blick auf Europa in globaler Perspektive zwar zurzeit besonders aktuell, im Grunde aber schon immer notwendig gewesen sei. Mutig, weil der trifakultäre Studiengang den Studierenden viel Entscheidungsfreiraum lasse, dafür aber auch viel Engagement erfordere und eine tiefe Auseinandersetzung mit einer grossen Bandbreite an Themen bedinge.

Nach Ralph Webers einführenden Worten gaben Isabelle Dörr und Dominique Biehl von der Studienkoordination einen Überblick über Aufbau und Ablauf des Studiums. Auch die Fachgruppe stellte sich und ihre Tätigkeitsfelder vor und warb um neue Mitglieder.

Schliesslich führten Institutedirektorin Madeleine Herren-Oesch und Hilfsassistierende Antonia Siegen die neuen Studierenden durch die Räumlichkeiten des Europainstituts. Sie berichteten von jener Zeit, als das Haus noch als Sommerresidenz für Mitglieder der Basler Elite fungierte und im Garten der Sandgrube Orangenbäume blühten. Gekrönt wurde der Rundgang durch einen Besuch des Chinazimmers, in dessen Rahmen Frau Herren-Oesch die Bedeutung der chinesischen Tapeten als Sinnbild globaler Verbindung betonte.

Um den gelungenen Abend gemeinsam ausklingen zu lassen, trafen sich alle wieder zum Apéro, bei dem bereits eine Kernkompetenz der Studierenden des Europainstituts, nämlich das Networking, fleissig geübt werden konnte.

Chantal Adelmann, Hilfsassistentin am Europainstitut



Die Studierenden entdecken die prächtigen Räume des Europainstituts.

Infobox MA

Mit rund 200 Studierenden gehört der MA European Global Studies zu den beliebtesten Masterstudiengängen der Universität Basel. Er befasst sich mit Europa in globaler Perspektive und kombiniert Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften. Unsere Absolvent:innen sind unter anderem in der nationalen und internationalen Verwaltung, in Wirtschaft und Politik sowie in Forschung und Medien tätig. Weitere Infos zum Studiengang auf der Webseite des Europainstituts.

(www.europa.unibas.ch)

PERSONALIA

Maumita Banerjee



Maumita Banerjee is a researcher at Waseda University (Japan). She received her Ph.D. from the Department of Political Science at Waseda University. She is a historian of modern Asia, specializing in Japan and colonial India. Her work and research explore the comparative history of India and Japan through the lens of sartorial culture. Her research interests include dress politics, modern nationalism, gender, and material culture.

She has held visiting fellowships at Harvard Yenching Institute (USA) and the Sainsbury

Institute for the Study of Japanese Arts and Culture (UK).

At the Institute for European Global Studies, Maumita Banerjee will be working on a project entitled “Assemblages and Global Flows: Sartorial Nationalism of Japanese and Indians, 1870s-1920s”, in which she will be establishing a crucial link between sartorial politics and transnational political ideologies in Japan and India from the 1870s to the 1920s. Her visiting fellowship is part of the thematic focus of the Katekisama program “Global Crossings: Islands and Corridors, Life and Goods in Globality Research.”

Chantal Adelmann



Chantal Adelmann graduated from the University of Bern with a bachelor's degree in Social Sciences and Sustainable Development. In February 2022, she started her master's degree in European Global Studies. Aside from her studies, she enjoys playing tennis and ukulele, knitting, and volunteering as a scout leader for scouts with special needs and disabilities.

Jonas Einsiedler



Jonas Einsiedler graduated from the University of Lucerne with a bachelor's degree in Economics and Management. Having started his master's degree in European Global Studies this September, he is keen to understand Europe in its global context and its relationships to the world. In addition to his studies, he is passionate about politics and football.

Lea Katharina Kasper



We are happy to announce that Lea Katharina Kasper received a doc. CH grant from the Swiss National Science Foundation for her PhD project “Lessons to Learn? Unfolding a Global Market in Difficult Times – The British Chamber of Commerce for Switzerland 1920 – 1950”. Lea has previously worked as a student assistant on the “Divisive Power of Citizenship” project.

AGENDA

Veranstaltungen

Fr, 21. Oktober 2022, ab 18:15

Mitgliederversammlung Förder- und Alumniverein & Europakolloquium (19:00) mit Christine Schraner Burgener, Staatssekretärin für Migration

Fr, 28. Oktober 2022, ab 17:15

Diplomfeier Master European Global Studies (auf Einladung)

Sa, 29. Oktober, ab 17:30

Klassische Konzerte in historischen Häusern (mit Führung von Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch), EIB Hörsaal & Salon

02., 16. & 30. November, 7. & 14. Dezember, 18:15-19:45

Lecture Series "European Global Studies: Focus the Indo-Pacific"

16. November, 12:15-13:45

Working Lunch: Prof. Dr. Kerstin von Lingen (Universität Wien): "Citizenship, Expropriation and Redress: The Case of Holocaust Victims from Austria"

8. Dezember, 18:00-20:00

Europakolloquium: Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Ralph Weber und China-Korrespondent Martin Aldrovandi (in Kooperation mit SRF "Echo der Zeit")

14. Dezember, 12:15-13:45

Working Lunch: Dr. Maumita Banerjee

15. Dezember, 17:15-18:45

Farewell Lecture of Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch

Weitere Details zu den Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem [Veranstaltungskalender](#) des Europainstituts.

Über das Europainstitut

Das Europainstitut ist ein interdisziplinäres Forschungsinstitut der Universität Basel. Es untersucht Fragen zur Entwicklung, Geschichte, Gegenwart und Zukunft Europas im globalen Kontext. In den übergreifenden Forschungsfeldern Gesellschaft, Recht, Geschichte, Politik und Wirtschaft werden Herausforderungen und Chancen der globalen Vernetzung Europas aufgezeigt. Die Ergebnisse werden in Büchern, Aufsätzen und dem E-Journal «Global Europe – Basel Papers on Europe in a Global Perspective» publiziert sowie bei Veranstaltungen und in der Presse präsentiert.

Die Studiengänge des Europainstituts (MA und PhD in European Global Studies) befassen sich mit Europa in globaler Perspektive und kombinieren Themen und Methoden der Rechts-, Wirtschafts-, Politik- und Geschichtswissenschaft. Das Programm in der Lehre bietet eine wissenschaftliche und zugleich praxisorientierte Ausbildung, die für Tätigkeiten im privaten und öffentlichen Sektor, insbesondere in der nationalen und internationalen Verwaltung, in Wirtschaft und Politik sowie in der Forschung qualifiziert.

Impressum

Der Newsletter erscheint vierteljährlich und wird in elektronischer Form versandt. Um den Newsletter zu abonnieren, schreiben Sie bitte eine E-Mail an: europa@unibas.ch.

Verantwortliche Redakteurinnen dieser Ausgabe:
Melanie Küng, Mpoi Leuta Hilpert, Joël Abevi, Lisa-Marié Zoller-Blundell

Weitere Autor:innen dieser Ausgabe:
Madeleine Herren-Oesch,
Christa Tobler, Matthew Craig, Christian Futter,
Lea Katharina Kasper,
Milan Matthiesen, Chantal Adelmann, Isabelle Dörr,
Maumita Banerjee, Jonas Einsiedler